

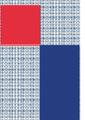


Russlanddeutsche in neuer Heimat

Hilfe zum Verständnis einer Kultur

0. Wie man sie nennt

- **Aussiedler** (bis 1992 nach BVFG)
- **Spät-Aussiedler** (ab 1993 nach BVFG)
- **Deutsch-Russen** (in der Regel falsch)
- **Russlanddeutsche – Russlands Deutsche** (Fachbegriff – manchmal emotional schwierig, weil man hört: Russen-Deutsche)
- **Russen** (kann sein bei angeheirateten Angehörigen)



0. Wie man sie nennt

Die Kränkung:

*„**Drüben** war ich ein **Deutscher**,
hier bin ich ein **Russe!**“*



0.1 Generationen

Die Generationen:

1. Die **verschwundene** Generation
2. Die **mitgenommene** Generation
3. Die **verlorene** Generation
4. Die **übersehene** Generation



1. Die Kirche und ‚ihre‘ Aussiedler

Von den 2,4 Mill. Spätaussiedlern aus der ehemaligen UdSSR sind:

- über 50% lutherisch
- ca. 20% katholisch
- ca. 7-10% orthodox
- ca. 5% freikirchlich
- Rest ohne Angabe/ohne Bekenntnis

1.1 Thesen

These 1:

- Die evangelischen Aussiedler sind gut in die Volkskirche integriert. Sie verhalten sich wie 90% der sonstigen Mitglieder: sie nehmen an den Angeboten nicht teil, kommen nicht zu den Veranstaltungen. Sie bilden Volkskirche ab.

1.2 Thesen

These 2:

- Amtshandlungen sind in vielen Gemeinden die einzige Form der Aussiedlerarbeit.



2. Ein verpatzter Anfang



2.1 Ein verpatzter Anfang

- Automatisch – (un)gefragt – Mitglied
- Am Anfang stand/steht Verwaltungsakt statt kirchliches Aufnahmeverfahren
(Taufe, (Not-)Taufbestätigung, Willkommensgottesdienst)
- Frage nach der Konfession: indirekter Beweis für das Deutschtum, Teil der r-d Identität oder/und Bereitschaft zur Mitgliedschaft?

2.2 Quereinsteiger in die Kirche

- Zahlendes Mitglied: wo und mit welchen Folgen?
- Vereinnahmt von einer anonym bleibenden Kirche
- Stillschweigend eingetreten worden
- Familienerinnerung: lutherisch – aber keine Mitgliedserfahrung
- Teilnahme ohne Mitgliedschaft – Mitgliedschaft ohne Teilnahme
- Zugewanderte Gemeinden – mitgebrachte Ämter
- Wie andere Mitglieder auch?

2.3 Verunsicherte Gemeinden

- Unwissenheit und Unsicherheit
- Mitgliederlisten und Mitgliederpflege
- Umwerben, vertraut machen mit gemeindlichen Angeboten und Gepflogenheiten ist nicht eingeübt...
- Offene Angebote für alle – unpersönlich bekannt gemacht (Zeitung)
- (Keine) Extraangebote für Aussiedler?
- Integrationsverständnis?

2.4 Das übersehene Geschenk

- **Zahlenmäßiger Zugewinn**
10% unserer Gemeindeglieder in der EKvW sind Spätaussiedler
- **Zugewinn durch Mitarbeit**
Viele Russlanddeutsche Mitarbeitende in Kirche und Diakonie
- **Geistlicher Zugewinn**

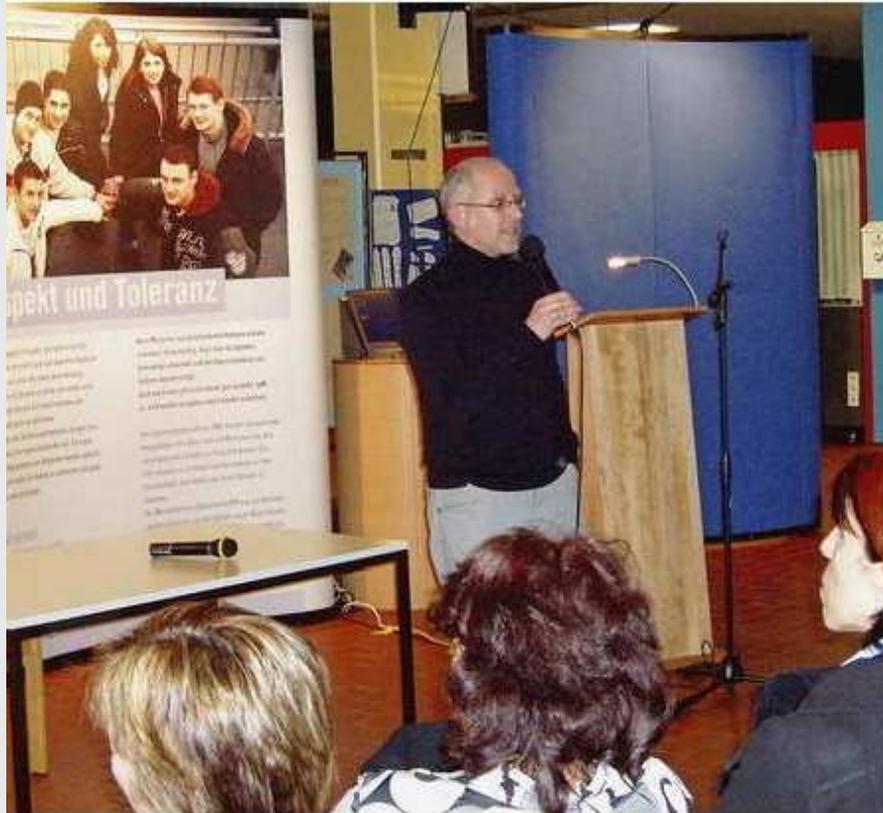
2.4 Das übersehene Geschenk

Ella Wiebe

Vorsitzende des
Gesangvereins
„Melodie“



3. Integration war gestern, oder: welche Leitbilder leiten uns?



„Integration war
gestern,
interkulturelle
Öffnung ist heute
angesagt.“

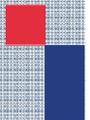
Stefan Lutz-Simon,
Jugendbildung
Unterfranken

3.1 Integration war gestern, oder: welche Leitbilder leiten uns?

- Wie lange müssen wir uns noch integrieren? (Kirchentag Dresden)
- Wann ist man integriert (und wer entscheidet das)? Dr. Irene Tröster, Soziologin, hat Russlanddeutsche befragt. Sie fühlten sich integriert, wenn sie:
 - (im alltäglichen Leben) **zurechtkommen** 75%
 - (mit den Deutschlanddeutschen) **mithalten** 20%
 - (den Deutschlanddeutschen) **gleichen** 5%

3.1 Integration war gestern, oder: welche Leitbilder leiten uns?

- Was meint ‚man‘ mit Integration?
 - a) Ihr müsst euch **anpassen**: lautlos einfädeln – problemlos ‚uns‘ Deutschlanddeutsche kopieren
 - b) Es wird **nebeneinander** gelebt: wir hier, ihr da - und gut iss ... Hauptsache, *wir* werden in Ruhe gelassen.
 - c) Wir machen uns **miteinander** auf den Weg, unsere gemeinsame Kirche/Gemeinde/Gesellschaft zu gestalten



3.1 Integration war gestern, oder: welche Leitbilder leiten uns?



„Was darf ich ihnen einpacken?“

Deutsche Leitkultur

?

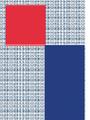
3.2 Integration war gestern...

Forderung:

Nicht die Assimilation von Zuwanderern ist vorzuschreiben, sondern die Pluralität der Kulturen ist vernünftig zu gestalten.

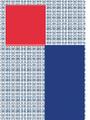
Die Stärkung von Identitäten,
Chancengleichheit und die Förderung der
Partizipation sollten handlungsleitend sein.

Günther Barenhoff, DW Westfalen



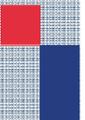
4. Die neue Situation

- Zuwanderungssteuerung:** Es kommen jährlich weniger als 2.000 neu dazu
- u.a. Berliner Studie:** Russlanddeutsche überdurchschnittlich gut integriert.
- Kriminalitätsstatistik:** überraschende Zahlen
- Positive Presse-** und Rundfunkbeiträge
- Erfolg der Kinder** stellt sich ein



4. Die neue Situation

- Sie sprechen für sich selbst**
- Sie organisieren sich selbst.**
- Sie finden ihren Platz (inkl. Haus).**
- Künstler und Sportler machen ihren Weg**
- Vieles hat sich normalisiert:**



4. Die neue Situation

Sergej Motz,
21 J.,
gefallen in
Afghanistan

Der Vater
war mit der
roten Armee
in Kabul...



5. Grundeinsichten



5.1 Das andere Betriebssystem

Russlanddeutsche
haben ein anderes
Betriebssystem:

während Deutschlanddeutsche
mehr als ICH-AG organisiert
sind, haben Russlanddeutsche
mehr eine „kollektive Prägung“



5.2 Parallelkulturen

Es ist normal, verschieden zu sein.

„Parallelkulturen als fließende Übergangserscheinung gab und gibt es in vielen Prozessen der Einwanderung. Soziale und kulturelle Parallelitäten sind darüber hinaus prägend für Entwicklungslinien und Beschreibungsformen der modernen Gesellschaft insgesamt.“

Dr. Klaus Bade, Migrationsforscher



5.3 Thesen zu Milieus / Lebenswelten

- Dass wir viele Lebenswelten, Parallelkulturen, Milieus haben, ist eine **nicht mehr zu leugnende Tatsache.**
- Dass wir viele Milieus mit unserer Arbeit und unserem Anliegen als Kirche nicht mehr erreichen, ist eine **starke Herausforderung** für unser strategisches Nachdenken und unser zukünftiges Handeln.

5.3 Thesen zu Milieus / Lebenswelten

- Dass wir – besonders im Blick auf die verbliebene Kerngemeinde – zum undurchlässigen Milieu verkommen, ist eine **Katastrophe**.
- Zusammengefasst: evangelische Aussiedler bilden Volkskirche ab. Allerdings auch mit allen Problemen, die Volkskirche hat.

5.4 Abstieg und Erfolg der Kinder

- (Fast) jede Auswanderung ist mit einem gesellschaftlichen Abstieg verbunden.
- Das nimmt die auswandernde Hauptgeneration in Kauf.



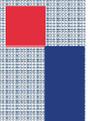
5.4 Abstieg und Erfolg der Kinder

- Wenn es die Kinder „schaffen“, ist der erlittene Abstieg ein zu duldender Preis, den man zu zahlen bereit ist.



5.4 Abstieg und Erfolg der Kinder

- Der **Erfolg der Kinder** sichert den Erfolg der Integration der ganzen Familie.
- Der **Misserfolg der Eltern** verwirrt und beschwert die Kinder.
- Kinder wie Erwachsene stehen unter einem **enormen Druck**. Sie sind zum Erfolg verdammt. Manche halten dem Druck nicht stand.

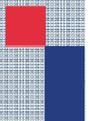


5.5 Rückwanderung

Rückwanderung ist ein normales Phänomen im Wanderungsgeschehen.

Aber: Rückwanderer steigen (in der Regel) noch mal ab.

Mit dem Gedanken an Rückwanderung spielen womöglich viele. Zur Ausführung bringen diesen Gedanken nur wenige.



5.6 Sprache ist das Heim der Seele

Indem wir von russisch sprechenden Menschen verlangen, immer und überall DEUTSCH zu sprechen, nötigen wir ihre Seele “immer und überall“ heimlos zu sein.

Die Seele braucht eine Sprache (die Muttersprache?), in der sie sich bergen kann. Es galt lange als politisch inkorrekt, dass ein Russlanddeutscher Russisch als Muttersprache betrachtete.

5.6 Sprache ist das Heim der Seele

Sprache(n). Muttersprache.
Großmuttersprache(n). Deutsche Sprachen.
Dialekte. Russisch-deutsch. Deutsch-
Russisch. Russische Dialekte. Russische
Sprachen.

Mehr- und Vielsprachigkeit.

5.7 Nationalität

Die **Nationalität** ist die Haut, in die du geboren wirst. Die kannst du nicht wechseln wie ein Hemd. **Staatsbürgerschaften** kann man wechseln, nicht aber die Nationalität.

Ein Deutscher kann in Russland nicht Russe werden, auch nicht nach 250 Jahren Aufenthalt seiner Familie in Russland, auch wenn er kein deutsch mehr spricht.

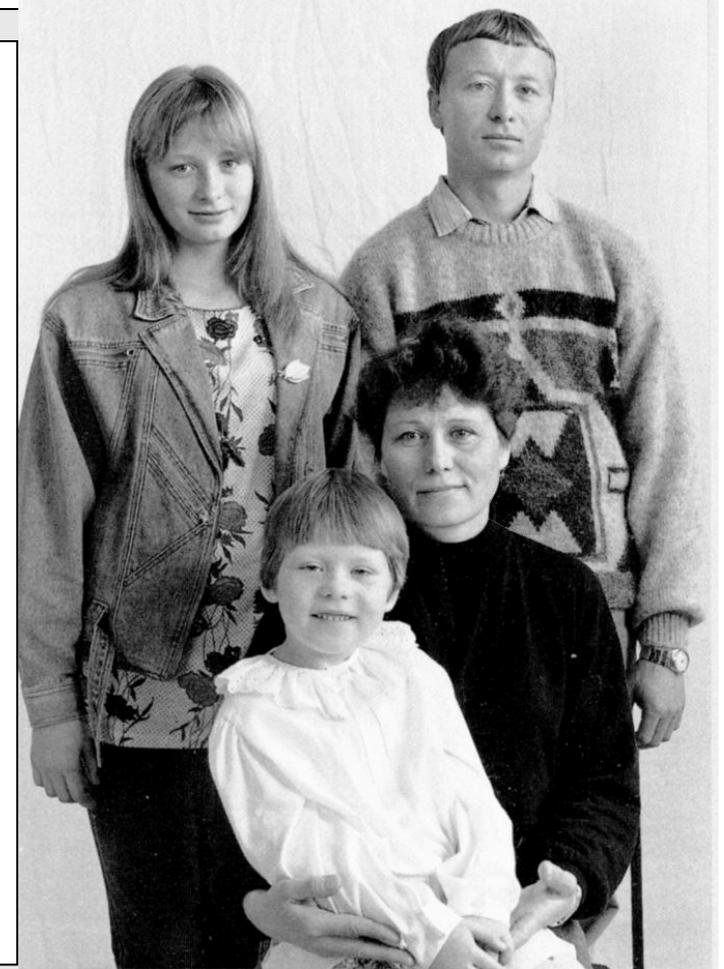


5.8 Familie

Die Aussiedlung war nach dem BVFG als Familienaussiedlung gedacht.

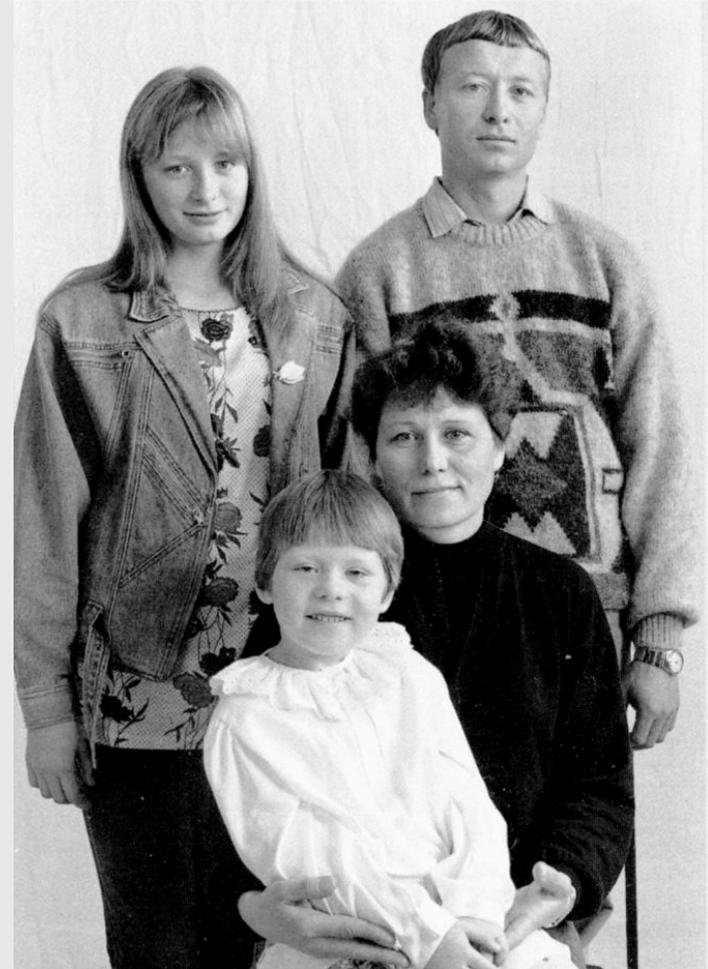
Manche Familien wurden durch eine nicht zeitgleiche Aussiedlung getrennt - manche für immer.

Zerrissene Familien integrieren sich wesentlich schwieriger.



5.8 Familie

Familienbilder:
so?



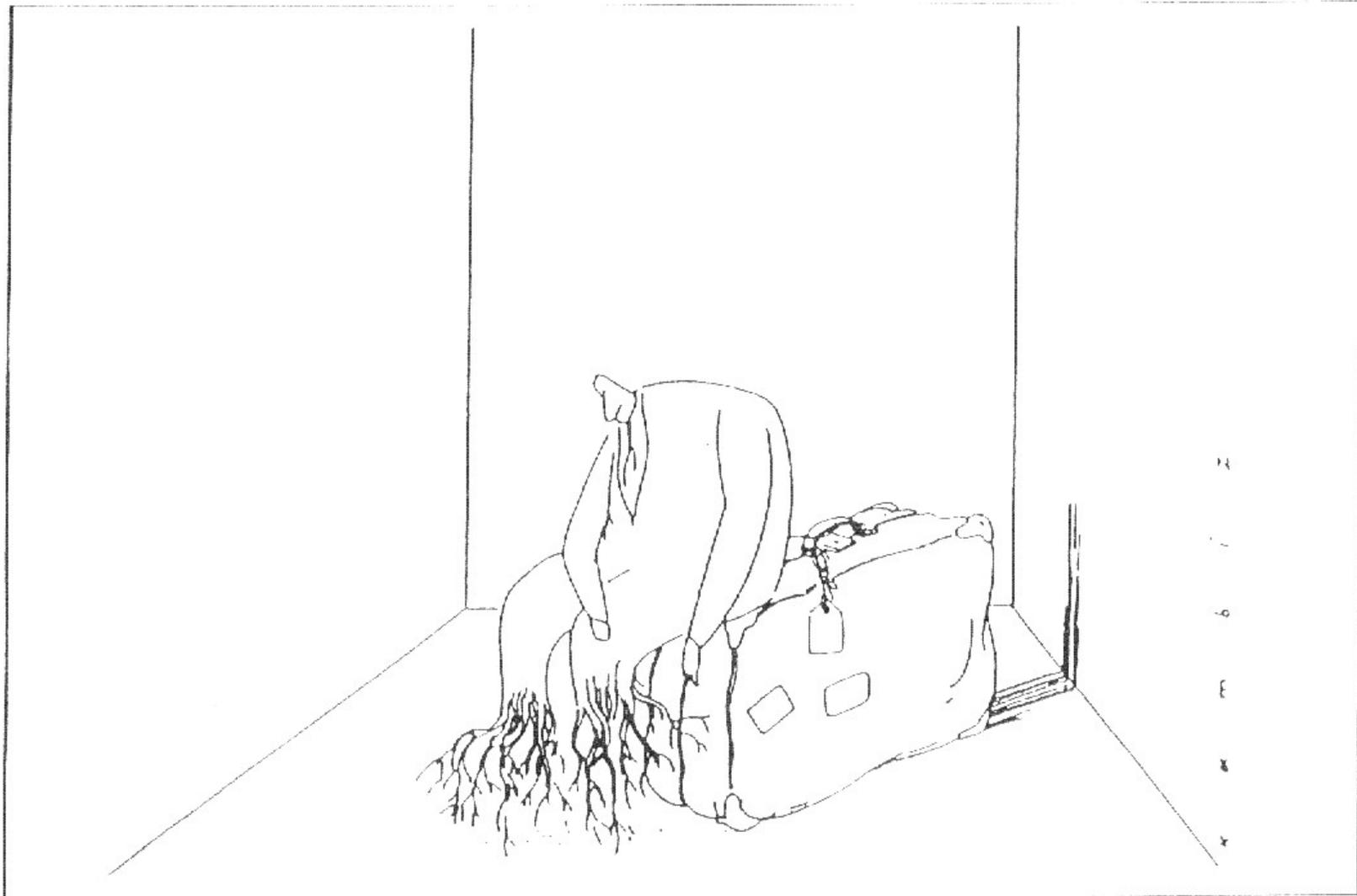
5.8 Familie



Oder so? Russlanddeutsche Familie Peters aus Lippstadt

6. Was in ihnen vorgeht



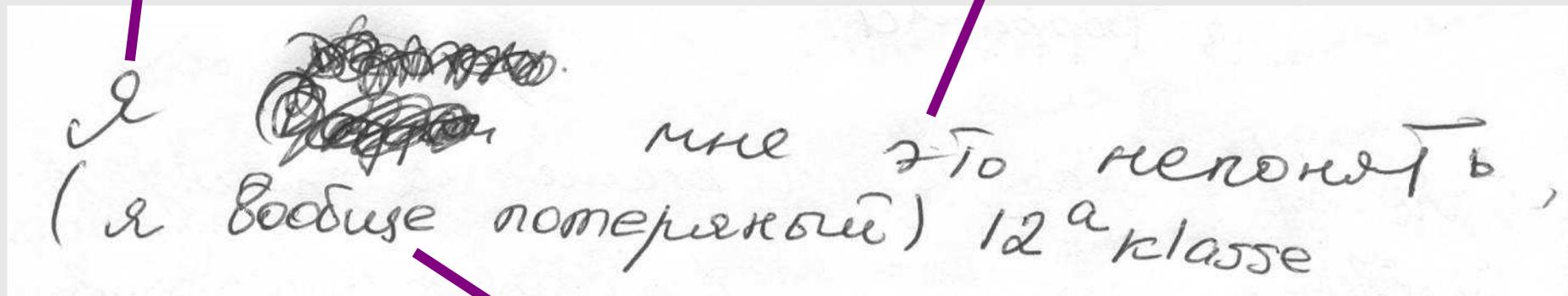


Entwurzelung: wie lange hält die an?



Ich

**Mir ist es nicht gegeben
zu verstehen.**



я ~~я вообще потерянный~~ мне это непонятно,
(я вообще потерянный) 12^a Klasse

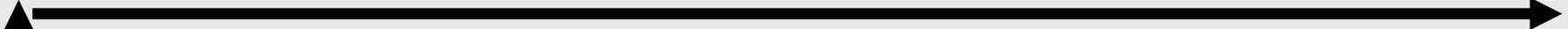
(Ich bin wohl ein Verlorener)



Heimweh
Nostalgie

Ausreise

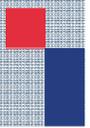
Leben in
Deutschland



= gesellschaftlicher
Abstieg

Leben in der
GUS

Vorkenntnisse BRD



**Wer bin
ich?**

Die oder
die andere?

Oder:

Die
zweifache
Identitäts-
krise



Foto: KNA



Mögliche **Reaktionen** auf die mit der „Übersiedlung“ verbundenen **Identitätskrise**:

- **(Über-)Anpassung**
- **Aggression** (auch Auto-Aggression)
- **Depression**
- **Regression**
- **Gleichgültigkeit** (Verdrängung)

Zugvögel

Welche von zwei ist ihre richtige Heimat: wo sie den Winter oder den Sommer verbringen?

Sicher steht: wird ihnen eine verwehrt, gehen sie zugrunde.

Wendelin Mangold



6.1 Thesen

These:

Es braucht eine interkulturelle Seelsorge.

Einige **Themen** (und **Lernfelder**):

- Umgang mit Atheismus
- Rollenveränderungen
 - Identitätskrisen
- Generationskonflikte

6.1 Thesen

These:

Um die russlanddeutschen Gemeindeglieder dauerhaft zu gewinnen, sind Formen gerechter Teilhabe (in Gesellschaft und Kirche noch) zu entwickeln.

